

# **Geschlechtergleichstellung in der Landwirtschaft: Ein Schlüssel zur nachhaltigeren Gestaltung des Agrarbereichs?**

**Ann-Kathrin Schulte**

**(Bachelor-Thesis, 2024, Fol. 650,512)**

Diese Literaturlarbeit befasst sich mit der Geschlechtergleichstellung in der Landwirtschaft. Sie beleuchtet die aktuelle Situation von Frauen in landwirtschaftlichen Betrieben sowie die Frage, welche Rolle der Ökolandbau im Hinblick auf die Gleichstellung spielt. Dabei wurden vier zentrale Herausforderungen identifiziert: die geschlechtsspezifische Arbeitsverteilung, die ungleiche Verteilung der Carearbeit, die Benachteiligung bei der Hofnachfolge sowie Erfahrung von Diskriminierung und Vorurteile. Unter anderem wurde untersucht, inwiefern diese Barrieren mit einem niedrigen Anteil von Betriebsleiterinnen zusammenhängen könnten, da der Anteil von diesen Betriebsleiterinnen in Deutschland mit nur 11% nüchtern ausfällt. Ein steigender Anteil von Frauen in der Ausbildung und im Studium könnte zukünftig jedoch zu einem Wandel führen, insbesondere im Bereich des Ökolandbaus. Da zeigen besonders junge Frauen in der Ausbildung ein hohes Interesse. Der Ökolandbau fällt im Zusammenhang der Geschlechterfrage vor allem dadurch auf, dass hier ein höherer Anteil an Betriebsleiterinnen und Existenzgründerinnen vertreten ist. Hier übernehmen Frauen mit einer höheren Wahrscheinlichkeit auch nicht „typisch weibliche“ Aufgaben, wie die Feldarbeit, als in konventionellen Betrieben. Jedoch bestehen auch hier geschlechtsspezifische Rollenbilder. Vor allem im Bereich der unbezahlten Carearbeit unterscheidet sich die Situation von Frauen auf Öko- von konventionellen Betrieben kaum. Der Ökolandbau bietet bislang also noch keine geschlechtergerechtere Landwirtschaftsform. Damit er dieses Potenzial entfalten kann, müsste er die Geschlechtergleichstellung aktiv als Ziel verfolgen. Die Motivation von Frauen in der Landwirtschaft tätig zu sein, ist stark geprägt von Umweltbewusstsein, Tierwohl und der Naturverbundenheit. Diese Werte werden besonders im ökologischen Landbau vertreten, was erklären könnte, warum diese Landwirtschaftsform anziehender für Frauen scheint. Eindeutige geschlechtsspezifische Unterschiede in den Beweggründen konnten jedoch nicht festgestellt werden. Wenn auch Männer dem Wirtschaftsfaktor für ihren Einstieg in die ökologische Landwirtschaft einen höheren Stellenwert gaben als Frauen, sind Aspekte wie das Umweltbewusstsein kein geschlechtsspezifisches Merkmal. Auch entscheiden sich nicht alle Frauen für eine nachhaltige Landwirtschaftsform. Umweltbewusstsein und nachhaltige Landwirtschaft allen Frauen zuzuschreiben wäre naiv und nicht zielführend. Zur Förderung der Geschlechtergleichstellung braucht man mehr als die alleinige finanzielle Förderung. Eine geschlechtersensible Ausbildung sowie die Thematisierung struktureller Ungleichheiten, sowohl in der Lehre, als auch im Studium

sowie in der Praxis, sind entscheidende Ansatzpunkte. Erst durch einen Bewusstseinswandel können langfristig gerechtere Strukturen geschaffen und die Landwirtschaft wirklich nachhaltig gestaltet werden. Solche Veränderungen benötigen Zeit. Beobachtungen wie die veränderte Aufgabenverteilung bei jüngeren Landwirtinnen geben jedoch Hoffnung auf Fortschritte

Betreut von Friederike Selensky

Geprüft durch Prof. Dr. Andrea Knierim